

Bruten der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) in 1413 Schildow und 1405 Glienicke (Nordbahn)

Von GERHARD JAESCHKE, Berlin

Vorbemerkungen

In wissenschaftsgeschichtlicher Zeit kam die Wacholderdrossel in Mitteleuropa nicht als Brutvogel, nur als Durchzügler vor. Als kontinentale Art besiedelte sie das nördliche Europa und Asien. Die Erschließung Mitteleuropas als Brutgebiet für die Art ging nach ROMMEL (1953) Anfang des vorigen Jahrhunderts von Ostpreußen aus, wo nach mehreren Autoren (zit. bei ROMMEL 1953) bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts viele blieben und nisteten. Die Ausbreitung erfolgte auf zwei nach W und SW ausgerichteten Expansionswegen. Von verschiedenen Autoren (u. a. LÜBCKE und FURRER 1985) werden diese Ausführungen allerdings als unbewiesen angesehen. Die Expansion der Wacholderdrossel in beide Ausbreitungsrichtungen hält bis heute, von temporären Stagnationen und Rückzügen unterbrochen, an. Ihr Brutverbreitungsgebiet reicht nach W und S heute bis Belgien, Niederlande, Frankreich, Schweiz, Italien, Österreich, Jugoslawien, Ungarn und Rumänien. Von Skandinavien her erfolgte offensichtlich die Besiedlung Großbritanniens und Irlands sowie Dänemarks (LÜBCKE und FURRER 1985).

Obwohl *Turdus pilaris* L. inzwischen ein großes Brutverbreitungsareal in Europa erlangt hat, kann dieses bei weitem nicht als zusammenhängend angesehen werden. Gebiete mit Brutvorkommen wechseln sich mit solchen ohne Nachweise ab. Wo sie früher als Brutvogel vorhanden war, fehlt sie heute. Oftmals besetzt sie ein Gebiet für ein oder mehrere Jahre und verschwindet dann wieder. In Gebietsavifaunen, auch denen von Mecklenburg und Brandenburg, werden daher Wacholderdrosselbruten stets mit Orts- und Datumsangaben vermerkt. Unregelmäßig erscheinen Mitteilungen über Bruten oder Brutzeitbeobachtungen der Art in Fachzeitschriften, zuletzt z. B. von PASSARGE (1984) für 1983 bei Eberswalde.

(KALBE) fand beim Druck keine Berücksichtigung mehr. Die ersten Bruten der Wacholderdrossel auf dem Gebiet des heutigen Bezirkes Potsdam – und in Brandenburg überhaupt – erfolgten jedoch bereits 1830/31 zwischen Luckenwalde und Dahme (heute Bez. Potsdam an der Grenze zum Bez. Cottbus). Diese und weitere Angaben, u. a. Jungfernheide 1854, Grunewald 1874 und Charlottenburg 1977 – heute alles Westberlin – sowie Rangsdorfer See 1922, finden sich bei ROMMEL (1953). Weitere Bruten für den Bezirk Potsdam und für Berlin wurden seitdem nicht bekannt. K. BANZ (mündl.) und O. SCHNURRE (Mitt. G. DECKERT: Keine Tagebuchaufzeichnungen über Bruten), welche Berlin und die angrenzenden Teile Brandenburgs ornithologisch seit den zwanziger/ dreißiger Jahren gut kannten, sind der Wacholderdrossel als Brutvogel nie begegnet. Auch für Westberlin liegt bislang kein eindeutiger Brutnachweis vor (K. WITT briefl. bis 1982). Allerdings bestehen hier eine ganze Anzahl von Brutzeitbeobachtungen (Mai/Juni/Juli) aus den Jahren 1966 bis 1982, wobei zumeist Einzelexemplare oder zwei Tiere beobachtet wurden. Fast die Hälfte dieser Feststellungen gelang auf den Gatower Rieselfeldern. Interessant ist in dieser Hinsicht das Jahr 1974; hier gelangen in der Zeit von Ende Juni bis Ende Juli 7 Beobachtungen von 1 bis 7 Exemplaren.

Brut- und Brutzeitbeobachtungen in Schildow und Glienicke

Als mir 1980 die ersten Brutangaben über die Wacholderdrossel zugetragen wurden, schenkte ich diesen Mitteilungen von Nichtornithologen leider keine Beachtung, glaubte vielmehr an eine Verwechslung mit der Singdrossel. Der Wahrheitsgehalt stellte sich jedoch mit der Übergabe von toten juv. Wacholderdrosseln Anfang August 1980 heraus. Danach führte ich sofort eine Orts-

inspektion durch, konnte ein Nest kontrollieren, aber keine Tiere mehr beobachten. Die nachfolgend aufgeführten Beobachtungen wurden dann in fast kriminalistischer Kleinarbeit zusammengetragen. Genaue Daten konnten nur für 1980 erfaßt werden. Mitteilungen erhielt ich überwiegend von Nichtornithologen, denen die Art aber nach eingehender Überprüfung unverwechselbar bekannt war. An der Glaubwürdigkeit der Angaben besteht kein Zweifel.

Zu danken habe ich für ihre Mitteilungen: S. SCHÖNBORN, W. und Ingrid RADTKE (alle Schildow), Maria SPARKA (Glienicke) und I. TETZLAFF (Zepernick). 1979: Während der gesamten Frühjahrs- und Sommerzeit ständig zwei futter-suchende und auch mit Futter abfliegende Exemplare auf kleineren Rasen-anlagen und Wiesenflächen in Schildow.

1980: Im Frühjahr Nestbau eines Paares auf einem ständig bewohnten Grund-stück in Schildow, Bahnhofstraße Ecke R.-Luxemburg-Straße, etwa 300 m ent-fernt vom Beobachtungsort der Tiere des Vorjahres. Das Nest befand sich auf einer Birke direkt am Zaun zum Nachbargrundstück in etwa 8 m Höhe. Es stand völlig frei in einer Dreiergabelung des Stammes, so wie das Nest der Abbildung 29 auf Seite 73 bei LÜBCKE und FURRER (1985) und gehörte dem Nesttypus an, welchen LÜBCKE (1968) im Edergebiet zu 23,7% antraf. Plün-derungsversuche von Elstern auf das weithin sichtbare Nest wurden von den ad. erfolgreich abgeschlagen. Von den anfangs 4 bis 5 juv. wurden am 20. 5. noch drei schon recht große, die Nestmulde ausfüllende und teilweise auf dem Rand sitzende Nestlinge beobachtet. Am nächsten Tag war das Nest leer. Über den Verbleib der Jungvögel wurde nichts weiter bekannt.

20. 7. 1980: 2 Exemplare sammeln wie bereits an den Vortagen Futter auf einer Wiese in Schildow, unweit des Brutplatzes vom Frühjahr, und fliegen mit Futter im Schnabel auf ein großes Waldgrundstück ab.

30. 7. 1980: Wiederum sammeln 2 ad. Ex. auf derselben Wiese wie am 20. 7. Futter und fliegen damit ab, aber in eine ganz andere Richtung.

8. 8. 1980: 1 juv. (64,0 g, Flügellänge 108 mm, Schwanzlänge 64 mm und Ge-samtlänge 180 mm) „verlassen“ von einem Anwohner auf einem Grundstück in Schildow aufgelesen, kurz danach verstorben.

10. 8. 1980: 1 weiterer juv. auf einem anderen, ziemlich weit von der Erstfund-stelle entfernten Grundstück in Schildow tot aufgefunden (38,0 g, Flügellänge 90 mm, Schwanzlänge 39 mm und Gesamtlänge 102 mm). Von beiden Jung-vögeln befinden sich Präparate im Besitz von L. RECKIN (Ziegenhals).

1981: Beobachtung von 3 bis 4 Wacholderdrosseln zur Brutzeit auf einem vor-wiegend mit Kiefern bestandenen Waldgrundstück in Schildow, Bahnhofstraße Ecke Glienicker Straße, unweit der Stelle mit der nachgewiesenen Brut des Vor-jahres. Die Tiere wurden beim Sammeln von Futter, welches sie zu einem auf dem Grundstück befindlichen Nest trugen, beobachtet. Später wurden hier auch Jungvögel festgestellt. Mindestens eine Brut fand also statt.

Im benachbarten Glienicke wurde zur Brutzeit 1 Exemplar über mehrere Wochen auf einem Wiesengrundstück futtersuchend beobachtet. Es flog mit Futter im Schnabel in ein vorwiegend mit Weiden, Erlen und Birken bestandenes Bruch-gelände ab. Am Kindelfließ wurden dann später ebenfalls Jungvögel fest-gestellt.

1982: Keine Beobachtungen von Wacholderdrosseln im Gebiet.

1983: 6 Wacholderdrosseln zur Brutzeit futtersuchend auf Wiesen zwischen dem NSG Schildow (Stadtbezirk Berlin-Pankow) und dem Tegeler Fließ. Abflüge mit Futter konnten in Richtung des NSG registriert werden.

1984 und 1985 konnte die Art nicht mehr festgestellt werden.

Betrachtungen und Diskussion der Beobachtungen

Eine eingehendere Betrachtung erfordern die Beobachtungen von 1980 in Schildow. Im April/Mai konnte der Verlauf einer Brut verfolgt werden, wobei eine Aus-sage über den Verbleib der letztmalig am 20. 5. im Nest registrierten juv. nicht möglich ist. Die jeweils zwei futtersuchenden und mit Futter im Schnabel in verschiedene Richtungen abfliegenden Altvögel vom 20. und 30. 7. lassen auf

zwei weitere Bruten schließen. Erhärtert wird diese Annahme durch den Fund der beiden unterschiedlich entwickelten juv. am 8. und 10. 8. an zwei voneinander entfernten Lokalitäten. Der größere der beiden wog mit 64 g etwa so viel wie ein juv. beim Verlassen des Nestes, während der kleinere mit 38 g das Gewicht eines etwa 4 bis 6/7 Tage alten Nestlings aufwies (nach LÜBCKE 1981). Die Gewichtsunterschiede überschreiten die an sich große Variationsbreite gleichaltriger Nestlinge, die zwischen dem 4. bis 10. Tag am höchsten sind. Jüngere Nestlinge einer Brut, die dem Hauptschlüpftermin angehören, nähern ihr Gewicht zum Ende der Nestlingszeit dem der älteren Geschwister (LÜBCKE und FURRER 1985). Selbst die zuletzt das Nest verlassenden „Nesthäkchen“ einer Brut weisen nicht so große Gewichtsunterschiede zu ihren Geschwistern wie die beiden Tiere auf, die zudem nicht differenz „heruntergekommen“ oder abgemagert wirkten. Auch in den Schwanzlängen ($64 : 39 = 1 : 0,6$) zeigt sich wie in den Gesamtlängen ($180 : 102 = 1 : 0,6$) ein erheblicher Unterschied während die Flügelmaße ($108 : 90 = 1 : 0,8$) etwas weniger differieren. Nach HAAS (1982) beträgt der Altersunterschied anhand der Flügelängen aber auch mindestens vier Tage. Für 108 mm Flügelänge kann man seiner Tabelle ein Alter von 17 bis 19 und für eine Länge von 90 mm solches von 11 bis 13 Tagen entnehmen. HOHLT (1957) gibt für eine 20 Tage alte Wacholderdrossel eine Flügelänge von 107 mm und eine Schwanzlänge von 28 mm an. Trotz Berücksichtigung der Variationsbreite der Maße bei Jungvögeln, ihren unterschiedlichen Entwicklungsstufen und der Asynchronität beim Verlassen des Nestes ist der Unterschied beider juv. auch hier für die Annahme, es könnte sich um zwei Junge derselben Brut handeln, zu groß. Die letzten Nestlinge („Nesthäkchen“) einer Brut verlassen drei Tage nach dem ersten juv. das Nest. Bei beiden Tieren kann man, werden alle Meßdaten berücksichtigt, allerdings auf juv. schließen, die das Nest bereits verlassen hatten. Am besten ist das den Schwanzlängen zu entnehmen. Ein von LÜBCKE (1981) 100 m vom Nest entfernt gefangener, 16 Tage alter juv. hatte eine Schwanzlänge von 35 mm. Beim Verlassen des Nestes der noch nicht voll flugfähigen juv. soll die Schwanzlänge etw. $\frac{1}{4}$ der um 100 mm betragenden von ad. Tieren und die Flügelänge $40,9 \frac{0}{10}$ – ad. 140 bis 150 mm – aufweisen (LÜBCKE 1980, LÜBCKE und FURRER 1985). Beide Tiere befanden sich aber mit Sicherheit in einem Alter, in dem die Jungen einer Brut noch einen gewissen Zusammenhalt miteinander haben und von den Altvögeln gefüttert werden. Daß an den jeweiligen Fundstellen keine weiteren juv. beobachtet wurden, ist kaum verwunderlich, da diese sich im angenommenen Alter nach Verlassen des Nestes fast nie dicht beieinander aufhalten, den Zusammenhalt nur durch Kontaktlauten bewahren, bei Gefahr jedoch eine Tarnstellung in der Bodenvegetation einnehmen und verstummen. Es kann also mit Sicherheit davon ausgegangen werden, daß es sich bei den Beobachtungen vom Juli/August um zwei Bruten handelte. Demnach fanden 1980 in Schildow mindestens 3 Bruten statt, die von mindestens 2 Paaren durchgeführt wurden. Als weiterer Fakt erfordert der sehr späte Termin dieser beiden Bruten im Juli/August nähere Überlegungen. Diese als Erstbruten anzusehen, scheidet aus. Erstbruten erfolgen regional unterschiedlich und in Abhängigkeit von der geographischen Breite und den damit verbundenen Temperatur- und allgemeinen Witterungsbedingungen von Ende März bis etwa Ende Mai. Ab Ende April/Anfang Mai können jedoch bereits die ersten Gelege von Ersatzbruten registriert werden (HAAS 1982), mit denen weiterhin bis Juni zu rechnen ist. Aus einem zweiten Gipfel der Legebeginn in der dritten Maipentade schließt der Autor auf den Beginn einer Zweitbrutperiode schon ab etwa Anfang Mai, nachdem die erste Brut erfolgreich abgeschlossen wurde. Die Meinungen über Zweitbruten der Wacholderdrossel nach erfolgreicher Erstbrut, die zweifelsohne durch Beringungen nachgewiesen wurden (LÜBCKE 1975, HAAS, 1982, LÜBCKE und FURRER 1985), sind weit gefächert. Reichlich und differenz gefärbte Literaturhinweise hierzu finden sich bei den erwähnten Autoren und auch schon

viel früher bei HOHLT (1957). Die Häufigkeitsangaben darüber schwanken erheblich. Offensichtlich bestehen hier deutliche regionale und jährliche Unterschiede (LÜBCKE und FURRER 1985). Die späten Brutbeobachtungen im Juli/August lassen sich letztlich nur als Zweitbruten deuten, zumal solche vor allem in einiger Entfernung vom ersten Brutplatz nachgewiesen wurden. Die Tatsache, daß dann zwei Zweitbruten bei nur einer nachgewiesenen Erstbrut festgestellt wurden, spricht nicht gegen diese Annahme, da die Beobachtungen vorwiegend von Nichtornithologen stammen und somit das Übersehen von zumindest einer weiteren Erstbrut sehr wahrscheinlich ist. ROBEL (1983) gibt für Brandenburg Vollgelege für Mitte April/Anfang Mai und flügge juv. ab 14. und 16. Mai an. Diese Daten entsprechen dem Zeitpunkt der nachgewiesenen Erstbrut. Über Zweitbruten der Wacholderdrossel in Brandenburg macht er keinen Vermerk.

Mitteilungen über eine Urbanisierung der Wacholderdrossel, wie sie SAEMANN (1974) z. B. für den Bezirk Karl-Marx-Stadt gibt, oder über Bruten in menschlichen Siedlungsstrukturen überhaupt, liegen für die brandenburgischen Bezirke noch nicht vor (ROBEL 1983). Die Beobachtungen im Raum Schildow/Glienicke, insbesondere die Bruten 1980, sind somit als Erstnachweis des Brütens von *Turdus pilaris* L. in einem menschlichen Siedlungsgebiet, einem ganzjährig bewohnten Gartengrundstück-Villengebiet von Vorortcharakter, zu werten.

Im NSG Schildow konnten Wacholderdrosseln bis 1982 nicht als Brutvögel nachgewiesen werden (HILZHEIMER 1931/33, LEHMANN und DOBBERKAU 1981, LEHMANN 1984). Die Beobachtung von 1983 läßt für das NSG zumindest starken Brutverdacht aufkommen.

Zusammenfassung

In Ergänzung zu den Angaben von ROBEL (1983) werden für den Bezirk Potsdam (Schildow/Glienicke, Kr. Oranienburg) und das NO-Gebiet Berlins (NSG Schildow, Berlin-Pankow) Brutnachweise und stark brutverdächtige Beobachtungen für den Zeitraum 1979 bis 1983 mitgeteilt. Wie in Brandenburg bisher üblich, besetzte die Wacholderdrossel dieses Gebiet nur temporär und verschwand wieder. Erstmals kam es dabei zu Bruten in einem menschlichen Wohn-Siedlungsbereich in Brandenburg. 1980 konnten anhand der angestelltesten Betrachtungen Zweitbruten registriert werden, welche bislang für die brandenburgischen Bezirke ebenfalls noch nicht erwähnt wurden. Starker Brutverdacht bestand 1983 für das NSG Schildow, in der die Wacholderdrossel bisher als Brutvogel noch nicht festgestellt wurde.

Literatur:

- HAAS, V. (1982): Beitrag zur Biologie und Ökologie der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris* L.). *Ökol. Vögel* 4, S. 17–58 ● HILZHEIMER, M. (1931/33): Das Naturschutzgebiet Schildow. Teil 1 und 2. Neudamm und Berlin, Neumann-Verlag ● HOHLT, H. (1957): Studien an einer süddeutschen Population der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*). *J. Orn.* 98, Hft. 1, S. 71–118 ● LEHMANN, R. (1984): Nachtrag zu Die Brutvögel des NSG Schildow (Kalkuffgelände am Tegeler Fließ) im Stadtbezirk Berlin-Pankow. *PICA*, Berlin 9, S. 124–126 ● Ders. und Th. DOBBERKAU (1981): Die Brutvögel des NSG Schildow (Kalkuffgelände am Tegeler Fließ) im Stadtbezirk Berlin-Pankow. *Naturschutzarb. Berlin und Brandenburg* 17, Hft. 3, S. 85–93 ● LÜBCKE, W. (1968, zit. bei LÜBCKE, W., und R. FURRER 1985): Zur Ökologie und Brutbiologie der Wacholderdrossel – *Turdus pilaris* L. – in einem Gebiet der unteren Eder. *Wiss. Prüfungsarb. Gießen* ● Ders. (1975): Zur Ökologie und Brutbiologie der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*). *J. Orn.* 116, Hft. 3, S. 281–296 ● Ders. (1980): Mortalität, Maße und Gewichte von Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*) an der deutschen Nordseeküste im Februar 1978. *Beitr. Naturk. Nieders.* 33, S. 147–152 ● Ders. (1981, zit. bei LÜBCKE, W., und R. FURRER 1985): Zur Feder- und Gewichtsentwicklung von Wacholderdrossel-Nestlingen. *Vogelk. Hefte Edertal* 7, S. 90–105 ●

Ders. und R. FURRER (1985): Die Wacholderdrossel. Die Neue Brehm-Bücherei 569. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt ● PASSARGE, H. (1984): Wacholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) bei Eberswalde. Beitr. Vogelk. 30, Hft. 3, S. 214/215 ● ROBEL, D. (1983 in RUTSCHKE, E. et al.): Die Vogelwelt Brandenburgs. Wacholderdrossel – *Turdus pilaris* L., 1758. S. 317/318. Jena ● ROMMEL, K. (1953): Die Expansion der Wacholderdrossel – *Turdus pilaris* L. – nach Mitteleuropa. Vogelring 22, Nr. 1, S. 90–135 ● SAEMANN, D. (1974): Der gegenwärtige Stand der Urbanisierung der Wacholderdrossel, *Turdus pilaris* L., in einer sächsischen Großstadt. Beitr. Vogelk. 20, Hft. 1/2, S. 12–41 ●

Gerhard Jaeschke
1115 Berlin-Buch
Karower Straße 11 / Rö. II

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Pica - Mitteilungsblatt der Fachgruppe Ornithologie Berlin \(Ost\)](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [10_1985](#)

Autor(en)/Author(s): Jaeschke Gerhard "Henry"

Artikel/Article: [Bruten der Wacholderdrossel \(*Turdus pilaris* L.\) in 1413 Schildow und 1405 Glienicke \(Nordbahn\) 137-141](#)